



M i l l e n j a h r e r
Tagblatt
Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Ercheint täglich, ausgen. Sonnt. u. Feiertage. Bezugspreis monatlich
1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-
ländischen Vertrieb monatlich 1,75 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Grosconto Nr. 24 bei der Oberamtsbuchdruckerei Neuburg a. M. (G. Müller & Co.)
Wildbad. — Redaktion: Emil Anton & Co., Wildbad.
Verleger: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfach 239/74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 84, Telefon 179. — Abnahme: Dismarckstraße 48.

Die englische Flottendenschrift

Vorläufiges Abkommen bis 1936

In der dritten Woche sitzen ein paar hundert Vertreter von fünf Seemächten in London zusammen, um darüber zu beraten, auf welche Art man mit Erfolg eine Abrüstung der Seestreitkräfte vornehmen kann. Jeden Tag wurde in amtlichen Mitteilungen der Öffentlichkeit erklärt, daß man heute wieder einen befriedigenden Fortschritt gemacht habe. Diese Worte waren im Grunde weiter nichts als eine beschönigende Umschreibung der Tatsache, daß man noch nicht fest gefahren war.

Zuerst machten die Franzosen, darauf die Engländer einen Kompromißvorschlag, und am 6. Februar tauchte ein Kompromiß zwischen diesen beiden Kompromißvorschlägen auf, der wiederum auf ein erhebliches Zugeständnis an die Franzosen hinauslief. Dieser Vorschlag ließ durchblicken, daß die Möglichkeit einer Aufteilung der fünf Mächte in zwei Gruppen bevorstehe, wovon die eine Amerika, Großbritannien und Japan und die andere Frankreich und Italien umfaßt. Als man mit dem Kompromiß fertig war, kamen die Amerikaner mit einem Vorschlag, der endlich einmal zu dem wirklichen Problem der Konferenz Stellung nahm, nämlich der Abrüstung oder besser gesagt der Abrüstungsbeschränkung. Die amerikanische Abordnung schlägt auf Anregung Hoovers vor, die Flotte gleichheit bereits im nächsten Jahr herzustellen, und zwar durch Herabsetzung der Schlachtschiffe. Noch wichtiger aber ist, daß der amerikanische Vorschlag die heikle Kreuzerfrage dadurch aus der Welt schaffen will, daß er ein Mehr von 30 000 Tonnen amerikanischer großer Kreuzer einem Mehr von 42 000 Tonnen englischer kleinerer Kreuzer gleichsetzt. Die amerikanische Denkschrift läßt allerdings noch eine Reihe von Fragen offen. So wird nichts darüber gesagt, auf welche Weise die englisch-amerikanische Gleichheit in Schlachtschiffen im Jahr 1931 erreicht werden soll und ob Amerika die Größe der Schlachtschiffe herabsetzen will.

Antwort auf diese Fragen gibt eine am 7. Febr. herausgegebene englische Denkschrift. Diese Denkschrift schlägt vor, daß die im Washingtoner Abkommen vorgesehene Herabsetzung der Schlachtschiffe bei jeder der fünf Mächte, die bis zum Ende des Jahres 1936 vorgesehen ist, bereits innerhalb der nächsten 18 Monate erfolgt. Weiter sollen diese abgemackten Schiffe nicht ersetzt werden. Damit würde nach 18 Monaten die Zahl der Schlachtschiffe bei England 15, bei Amerika 15 und bei Japan 9 betragen. Ferner soll das Alter der Schlachtschiffe von 20 auf 26 Jahre heraufgesetzt werden, und bei Neubauten wird eine Herabsetzung der Größe von 35 000 auf 25 000 Tonnen und des Kalibers der Geschütze von 40,5 Zentimeter auf 30,5 Zentimeter angeregt. Ferner äußert die britische Regierung den Wunsch nach einem Abkommen, durch das Schlachtschiffe in entsprechender Zeit überhaupt verschwinden, da ihr Wert infolge der Größe und der Kosten und der wachsenden Wirksamkeit der Luft- und Unterseebootangriffe zweifelhaft sei.

Weiter schlägt England eine Herabsetzung des Gesamttonnenraums der Flugzeugmutterchiffe für die englische und die amerikanische Flotte von den im Washingtoner Abkommen festgelegten 135 000 Tonnen auf 110 000 Tonnen und ein entsprechendes Verhältnis für die anderen Mächte vor. Die Höchstgrenze dieser Schiffe soll auf 35 000 Tonnen beschränkt und ihr Alter auf 26 Jahre heraufgesetzt werden.

Die Kreuzer sollen in zwei Klassen, solche mit 30 Zentimeter-Geschützen und solche mit 15-Zentimeter-Geschützen und kleineren aufgeteilt werden. Höchstgröße für die Großen Kreuzer soll wie bisher 10 000 Tonnen, die für die kleineren Kreuzer etwa 6000 oder 7000 Tonnen betragen. Die Lebensdauer eines Kreuzers soll 20 Jahre betragen. England gibt dabei gleichzeitig bekannt, daß es 50 Kreuzer mit einer Gesamttonnage von 339 000 Tonnen für das ganze britische Reich verlangt.

Die Zerstörer werden in der englischen Denkschrift aufgeteilt in Führerschiffe mit einer Höchstzahl von 1850 Tonnen und gewöhnliche Zerstörer mit einer Höchstzahl von 1500 Tonnen. Die höchste Geschützgröße für beide Klassen von Zerstörern soll 13 Zentimeter sein. Das heutige britische Bauprogramm sieht 200 000 Tonnen für Zerstörer vor. England ist aber bereit, ihre Zahl herabzusetzen, wenn die Lauchbootprogramme anderer Mächte (gemeint ist vor allem Frankreich) herabgesetzt werden.

Die Denkschrift schlägt die Abschaffung der Lauchboote vor und meint, die Erfahrung des Kriegs habe das Argument zerstört, daß die Unterseeboote nur eine Verteidigungswaffe seien.

Wichtig ist, daß die englische Denkschrift nunmehr in aller Form dafür eintritt, daß diese sechste Konferenz nur ein Abkommen bis zum Jahre 1936 treffe, und daß im Jahr 1935 eine neue Konferenz zusammentreten soll, um die dann vorhandene Lage wiederum zu prüfen.

Damit hofft man, Grundsätzliches nach Möglichkeit zu vermeiden und praktische Programme zur Unterlage der Verhandlungen zu machen. Jedemfalls stehen zurzeit die gangbärschlichen Mächte, die die eigentlichen Ein-

beruher der Konferenz sind, etwas plötzlich und überraschend im Vordergrund der Verhandlungen, in dem bisher Lardieu gestanden hatte.

Neueste Nachrichten

Das Gaststättengesetz

Rund 70 000 Gaststätten sollen verschwinden

Berlin, 9. Februar. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags hat zum Gaststättengesetzentwurf mit 15 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, des Zentrums und des Abg. Dr. Rumm gegen 13 Stimmen der übrigen Parteien die Einführung der Verhältniszahl (1 Gaststätte auf 400 Einwohner) bei der Prüfung der Bedürfnisfrage bei der Konzessionierung im Gastwirtsgebiete beschlossen. Sollte dieser Beschluß auch in der zweiten Lesung sowie in der Vollziehung bestätigt werden, so wäre die Folge davon das Verschwinden von rund 70 000 Gaststätten in Deutschland. Die Frage der Konzessionierungspflicht des Flaschenbierhandels wurde in verneinendem Sinn entschieden. Für sie stimmten nur die beiden Vertreter der Wirtschaftspartei.

Die Erhebungen über das Betriebsrätegesetz

Berlin, 9. Februar. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit, daß die Erhebungen über die Erfahrungen mit dem Betriebsrätegesetz, worüber der Reichstag eine Denkschrift verlangt hatte, noch nicht abgeschlossen seien.

Immer wieder politische Zusammenstöße

Berlin, 9. Februar. Nach einer Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ist es in der Nacht zum Samstag an einigen Stellen Groß-Berlins zu Überfällen auf Nationalsozialisten durch „politisch Andersgesinnte“ gekommen. In Pantow wurde ein Nationalsozialist von etwa 50 Personen überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Einer der Täter, der der KPD angehört, wurde festgenommen. Im Nordosten von Berlin wurden zwei von einer Versammlung heimkehrende Stahlhelmlente von Kommunisten überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die Täter sind unerkannt entkommen. Vor einem Verkehrslokal der Kommunisten im Norden der Stadt wurde ein Arbeiter, der früher der KPD angehörte, von acht Männern überfallen und durch Stiche und Messerstiche verletzt.

Beleidigungsprozess Georg Bernhard — Voensgen

Berlin, 9. Febr. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte gelangte gestern die Beleidigungsklage des Chefredakteurs Georg Bernhard gegen Generaldirektor Dr. Voensgen - Düsseldorf zur Verhandlung. Dr. Voensgen hatte eine Behauptung Bernhards über eine Besprechung der Industriellen bei Krupp als „unrichtig und frei erfunden“ bezeichnet. Bernhard hatte seinerzeit während der Pariser Sachverständigenverhandlungen in einem Artikel behauptet, daß der Sachverständige Dr. Väöäler in der erwähnten Besprechung verleugert worden sei, von seinem Amt als Sachverständiger in Paris zurückzutreten und daß Dr. Thönl bei jener Besprechung erklärt habe: „Diese Kritik brauche ich“. Nachdem dann der Reichstagsabgeordnete Klönne die Schilderung Bernhards als „unrichtig und frei erfunden“ bezeichnet hatte, hatte Dr. Voensgen diese Ausführungen wiederholt, um Bernhard Gelegenheit zu einer gerichtlichen Klarstellung zu geben. Bernhard nannte als seine Gewährsmänner Siemens, Peisch, Krämer und Kasst. Der Vorsitzende setzte den Verurteilungstermin über die Beweisurteile auf 15. Februar an.

Der badische Innenminister zum Zusammenschluß Württemberg-Baden

Karlsruhe, 9. Februar. Auf eine Anfrage im Landtag über eine Vereinigung Baden-Württemberg sagte Innenminister Wittemann (Zentr.): Sie dürfen nicht von mir verlangen, daß ich das Interesse meines Herzens herauskehre, nachdem über die Rede des Ministers Kemmele ein solcher Stand aufgemacht wurde. Ich möchte nur sagen, daß im Interesse Badens die Vereinigung mit Württemberg in einem gegebenen Zeitpunkt und unter gegebenen Umständen geboten sein dürfte. Nun ist es aber nicht so, daß wir einen Fußfall tun müssen, damit uns Württemberg aufnimmt. Das badische Land hat Werte kulturelle und wirtschaftlicher Art, die auch den württembergischen Nachbarn begehrenswert erscheinen können. Schließlich läßt sich auch das Verhältnis zur Pfalz schließlich unfriedlich nach dem Grundgesetz eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets regeln. Kriegserklärungen nach München will ich in keiner Weise schiden.

Ein Antrag der bayerischen Koalitionsparteien zum Youngplan

München, 9. Februar. Die Koalitionsparteien haben im Landtag zu der Angelegenheit der Stellungnahme zum

Youngplan folgenden gemeinsamen Antrag eingebracht: Der Landtag wolle folgende Entschließung fassen: „Der Landtag billigt den von der bayerischen Staatsregierung im Reichsrat eingebrachten Antrag, wonach vor einer endgültigen Stellungnahme zum Haager Abkommen eine Reform der deutschen Finanzen gesichert sein muß, die eine gesunde Haushaltsführung im Reich, Ländern und Gemeinden nachhaltig gewährleistet.“

Der österreichisch-italienische Vertrag

Wien, 9. Febr. Ueber den am 6. Februar in Rom unterzeichneten Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag äußerte sich Bundeskanzler Dr. Schober, dieser Ausgleich mit Italien nach zweijähriger Dauer gespannter Verhältnisse befriedige sehr. Für Österreich sei jede Sonderpolitik und jeder Anschluß an diese oder jene Gruppe ausgeschlossen. Mit dem Vertrag seien keine Abmachungen über gewisse Grenzgebiete (Südtirol) getroffen worden. Mussolini habe auch höchste Förderung des gegenseitigen wirtschaftlichen Verhältnisses zugesagt. Am 21. Februar werde er einen Besuch in Berlin machen.

Der faschistische „Corriere della Sera“ in Mailand behauptet, daß es bei den früheren italienisch-österreichischen Verhandlungen die Hand im Spiel gehabt habe. Der Zweck sei wohl gewesen, Italien von anderen Fragen abzulenken und zwischen Italien und der deutschen Welt einen tiefen Graben zu ziehen. Nach der Unterzeichnung des neuen Vertrags mit Österreich sei es unnötig, sich ausführlich über das mißglückte Unterfangen Frankreichs zu äußern.

Vertrauenserklärung für das Kabinett Lardieu

Paris, 9. Febr. Die Kammer hat, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 315 gegen 257 Stimmen eine von der Regierung beantragte Tagesordnung angenommen, die erklärt, daß die Kammer die den Arbeitern gemachten Versprechen hinsichtlich der Umänderung der Sozialversicherung zu halten entschlossen sei und daß sie auf die Regierung zöhte, daß sie die parlamentarische Friedigung der nötigen Verlagen möglichst beschleunigen werde.

Der Papst empfängt Turati

Stadt des Vatikans, 9. Febr. Der Papst empfing den Sekretär der faschistischen Partei Turati in 15-tündiger Audienz. Im Anschluß daran stiftete Turati, der die große Uniform der Miliz mit Ordensauszeichnungen trug und dem die Schweizer Garde Ehrenbezeugungen erwies, dem Staatssekretär Casparri einen Besuch ab.

Der Papst gegen die Rätereierung

Rom, 9. Febr. Neuester heftige Angriffe gegen die Rätereierung richtet der Papst in einem an den Kardinal Bemilli gerichteten Schreiben in dem er die „fürchterlichen frevelhaften Untaten, die in Russland gegen Gott und die menschliche Seele begangen werden“, aufs schärfste verurteilt. Der Papst beklagt aufs tiefste die Bemühungen der Rätereierung, „durch Laister aller Art und die schändlichsten Abirrungen des Materialismus die Seele der Jugend zu verderben“, und erklärt, daß die Urheber solcher gegen Gott und die Religion gerichteten Missetaten letztlich die menschliche Intelligenz und die menschliche Natur selbst zugrunde richten.

Paris, 9. Febr. Unter der Führung des französischen Protestantenbunds fand heute Sonntag in einer Kirche ein Protest gegen die religiösen Verfolgungen in Russland statt. Der Metropolit der orthodoxen Kirche wohnte dieser Versammlung bei.

Dr. Held erklärt die Erfüllung des Neuen Plans für unmöglich

Berlin, 9. Febr. Im Reichsrat erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held: Es sei unrichtig, wenn behauptet werde, das Haager Abkommen könne später geändert werden. Davon stehe in dem Abkommen kein Wort. Er habe die nicht grundlose Befürchtung, daß eines Tags, wenn Deutschland nicht mehr zahlen könne und um einen Zahlungsaufschub bitte, die Frage der Sanktionen auftauche. Er sei überzeugt, daß Deutschland die im Neuen Plan übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen könne, zumal nebenher noch eine ganze Reihe von Verpflichtungen und Vorzichten, die in die Mißfahrt gehen, zugestanden worden seien. Es sei eine Unerschlichkeit, wenn die Parteien das deutsche Volk verpflichten, sich ungeheure „astronomische“ Summen zu zahlen, während sie selbst nicht dafür sorgen, daß man zu einer Finanzpolitik komme, die die Erfüllung der Verpflichtungen allenfalls ermöglichen könnte. Sehr beunruhigt sei er über den Gang der Saarverhandlungen.

Gegen den Neuen Plan

Berlin, 9. Febr. Die Reichstagsfraktion der Christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft hat beschlossen, gegen den Neuen Plan zu stimmen. Die Fraktion hat im Wi-



dingungsausschuss des Reichstags die sofortige Beratung des Entwurfs eines Reichsschulgesetzes von Reubell-Mumm beantragt.

Entwurf eines Brotgesetzes

Berlin, 9. Febr. Das Reichskabinett verabschiedete den Gesetzentwurf über die Pacht landwirtschaftlicher Grundstücke (Landpachtgesetz). Der Entwurf wird dem Reichsrat zugeleitet und dann veröffentlicht werden.

Dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgelegten Entwurf eines Brotgesetzes wurde die Zustimmung erteilt.

Für Ende Februar oder Anfang März ist in Berlin eine Roggenbrot-Werbewoche mit besonderen Roggenbrottagen vorgelesen.

Die Umgestaltung des Völkerbundssekretariats

Genf, 9. Febr. Der Reformauschuss des Völkerbunds hat, wie vorausgesehen war, mit 7 Stimmen gegen die Stimmen des deutschen, italienischen und japanischen Vertreters und einer Enthaltung den englischen Vorschlag eines Direktoriums (Generalsekretär und 11 Mitglieder statt der bisherigen Untergeneralsekretäre) angenommen. Das Sekretariat bzw. Direktorium ist nun vollständig ein englisch-französisches Instrument.

Der Haushalt der württ. Finanzverwaltung

Der Finanzausschuss des Landtags begann sodann die Beratung des Haushalts der Finanzverwaltung (Kap. 60) Ministerium mit Bauabteilung, Oberrechnungskammer und Staatsschuldenverwaltung. Abg. Pollich berichtete zunächst über eine Eingabe des Württ. Beamtenbunds betr. die Abfindung der Beamtinnen und bemängelte die nicht rechtzeitige Ausbezahlung der Abfindung. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte die Beanstandungen durch den Mangel an verfügbaren Mitteln und die immer noch eintreffenden Gesuche, die insgesamt 28000 Mark mehr erfordern. Die Regierung wolle nicht über die vorgeschriebene Summe von 10000 Mark hinausgehen. Ein Rechtsanspruch auf Abfindung bestche überhaupt nicht. Die Eingabe wurde für erledigt erklärt. Auf Anfrage erklärte der Minister, daß ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines unabhängigen Rechnungshofs dem Landtag zugehen werde, wenn das Staatsministerium hierüber Beschluß gefaßt habe. Ein Redner des Bauernbunds erklärte, daß die Schaffung eines besonderen Rechnungshofs unnötig sei. Ein Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, daß in verschiedenen Gemeindeverwaltungen die Wahrung des Steuergeheimnisses nicht mehr stattfindet. Der Finanzminister gab das zu und erklärte, daß er dagegen eingeschritten sei.

Ein Redner begründete einen Antrag betr. die Notwendigkeit baulicher Verbesserungen beim Lehrerseminar Nagold. Finanzminister Dr. Dehlinger hielt diesen Antrag für verfehlt; es könne sich nur darum handeln, 200000 Mark vom Baubedarf für das Landesgefängnis nach abzutreiben und diese Summe für Nagold zu verwenden. Präsident Kuhn berichtete über den Bau von weiteren Beamtenwohnungen, für die 800000 Mark vorgesehen seien; hier könne nichts abgestrichen werden; es handle sich um den Bau von 46 Wohnungen. Angenommen wurde der Antrag, das Staatsministerium zu ermächtigen, die für Polizeizwecke zur Verfügung stehende Summe von 1,4 Millionen Mark zur Errichtung eines neuen Polizeigeängnisses in Stuttgart zu verwenden. Dagegen wurde abgelehnt ein Antrag Bauer (V.R.), für die Errichtung der Zentralheizung, die Verbesserung der sanitären Anlagen usw. beim Lehrerseminar Nagold 200000 Mark zu verwenden.

Württemberg

Vom Finanzausschuss Schul- und andere Fragen

Stuttgart, 9. Februar. Im Finanzausschuss führte Kultminister Dr. Bazzile aus, es liege in der Absicht des Kultministeriums, die Errichtung von Aufbaulassen zu genehmigen, sobald durch das neue Landeschulgesetz die gesetzliche Grundlage geschaffen sei. Bezüglich der Erhöhung der Staatsbeiträge an bedürftige Gemeinden zu den Lehrergehältern und zu Schulhausneubauten hat das Staatsministerium beschlossen, die Entscheidung über die Novelle zur Landessteuerordnung abzuwarten. Die Verteilung der Staatsbeiträge solle wie bisher durch die Schulverwaltung, nicht durch den Steuerverteilungsausschuss erfolgen.

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Behren

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In der Art und Weise, wie Herr von Tapenburg spricht und seine Bitte vorbringt, liegt etwas, was Hasso verlegt. — Er hat das Gefühl, als würde jener Aristokrat mit ungehöriger, den häßlichsten Worten auch einen Stubenmaler bitten, ihm die Fußböden seiner Wohnung neu anzustreichen.

„Ich weiß nicht, ob mein verehrter Gönner Kraus nicht vielleicht meine Fähigkeiten überschätzt“, meinte Hasso kühl, „es ist eigentlich nicht mein Genre, solche Art von Renovierungsarbeiten, wozu das Uebermalen von Säulenfliesen und Ansetzen von Lichtern auf alte Ritterrüstungen gehört.“

„Chem“, macht Hans, während der fremde Herr einen Moment verduhlt, fast verständnislos zu Hasso hinüberblickt; augenscheinlich saß er nicht gleich die Ironie, die in jenen Worten liegt. Seine Augen schweifen über die anspruchsvolle Einrichtung des Ateliers.

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr... es liegt mir daran, mehrere alte, wertvolle Gemälde, darunter sogar ein Rembrandt und ein Rubens, deren Konservierung leider sehr vernachlässigt wurde, vor dem Untergang zu retten, ich denke, das ist eine Aufgabe, die eine sehr tüchtige Kraft erfordert. Also wollen Sie oder nicht?“

„Nun gut“, sagt Hasso nachlässig, den die Aussicht, einmal in andre Verhältnisse zu kommen, respektive einmal etwas andres zu tun als gewöhnlich, mehr lockt, als die angepreisene Rubens und Rembrandts, die noch dazu wahrscheinlich nicht echt sind.

„Sehr schön, sehr schön! Das wäre also abgemacht. —

Auf Anfrage teilt Staatspräsident Dr. Bolz mit, daß der zur nervenärztlichen Beratung bei der Fürsorgeziehung neubestellte Psychiater seinen Sitz in Stuttgart erhalte. Die Zahl der Kleinrentner sei auf etwa 16000 zurückgegangen. Die Rückzahlungspflicht der Kleinrentner soll schonend durchgeführt werden; die grundsätzliche Aufhebung sei nicht möglich. Außerordentliche Baukostenbeiträge wurden genehmigt für das Wäckerhaus in Stuttgart 30000 M., das Konradi-Haus in Schellkingen 25000 M., das Fürsorgeheim Oberurbach 12000 und die Pausenpflege in Winnenden 10000 M.

Kritik am Vorgehen des Württ. Städtetags

Stuttgart, 8. Februar. Das „Deutsche Volksblatt“, das Landesorgan des Zentrums, schreibt in kritischen Bemerkungen zu der gestrigen Protestversammlung des Württ. Städtetags gegen das Ausgleichsgesetz: Wenn Stadtvorstände protestieren, Leute, die auf eine geistige Höhe Anspruch erheben dürfen, die auch am eigenen Leib den Unverstand und die Kurzsichtigkeit opponierender Bevölckerungskreise erfahren müssen, dann sollte man ein gewisses Niveau einer solchen Protestversammlung erwarten dürfen. Die Tagung, in der sich gestern der Württ. Städtetag gegen den Regierungsentwurf zur Änderung der Landessteuerordnung wandte, ließ hier vieles vermissen. Niemand nimmt es den Städten und ihren Vertretern übel, wenn sie sich gegen die Schmälerung ihrer finanziellen Kraft wenden. Ob diese Abwehr aber nicht wirksamer wäre, wenn sie sich darauf beschränkte würde, die sachlich vorgebrachten Tatsachen sprechen zu lassen? Wozu die Hereinziehung von Dingen, die eine unguäte Atmosphäre schaffen? Wozu die agitatorischen Zuspielungen, die demagogischen Verzerrungen? Es scheint, daß jenes üble Wort vom „Raubzug des Staats auf die Kassen der Städte“ das Stichwort für manche Ausführungen gewesen ist. Man betonte in der Versammlung wiederholt, daß man „zwischen die Gemeinden keinen Keil treiben“ wolle. Aber man wird sich nicht gegen den Vorwurf wehren können, daß man durch die Art des Protestes dem Staatsgedanken Abbruch tat. Mögen manche Herren Stadtvorstände aus der Schwächung des Staats eine Stärkung ihrer Position erwarten — die Zeit wird kommen, wo sie mit dem Staat zusammen die Folgen einer solchen Politik zu tragen haben. Vielleicht hat es doch dem einen oder andern Mitglied der Versammlung zu denken gegeben, daß ein kommunistischer Abgeordneter die Versammlung dazu benehmen konnte, für den Gesellschaftsumsturz zu sprechen. Wir glauben, die württ. Staatsregierung wird die Antwort auf diese Versammlung nicht schuldig bleiben. Es wird sich dann zeigen, wie weit die großmächtigen Herren Oberbürgermeister mit ihren kleinen Bistigkeiten kommen und was es für einen Sinn hat, mit der Faust auf den Tisch zu schlagen und zu schreien: „Dieser Gesetzentwurf wird nicht geändert, sondern zurückgezogen... Nicht wir haben Vorschläge zu machen, sondern das Innenministerium. Dort wird es notwendig sein sich hinzusetzen auf seinen Allerwertesten.“

Hände weg von der Sozialversicherung

Landtagsabgeordneter Joseph Andre, Präsident der Landesversicherungsanstalt Württemberg, schreibt unter dieser Ueberschrift im „Schwarzwälder Boten“ u. a.: Die 87 Millionen Mark für Zwecke des Wohnungsbaus und oon gemeinnützigen Anstalten aller Art zu billigem Zinsfuß zur Verfügung gestellt. Ein Zugriff des Reichs zugunsten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung würde deserversicherungsanstalt Württemberg hat allein bis jetzt bedeutet, daß jedwede Finanzierung des Wohnungsbaues sofort aufhören und daß auch trotz aller „Mittellinien für Gesundheitsfürsorge“ sofort ein „radikalere Abbau“ auf dem gesamten Gebiet der „freiwilligen Leistungen“ erfolgen müßte. Die Wegnahme der Reserven der sozialen Versicherungsträger schlägt erst recht Arbeitslosigkeit; sie lähmt den Baumarkt, verschärft die Wohnungsnot und zieht den politischen Radikalismus groß. Zusammenfassend muß daher festgestellt werden: 1. Die finanzielle Lage der sozialen Versicherungsträger läßt eine Wegnahme der angesammelten Reserven nicht zu. 2. Das Tragen eines gemeinsamen Risikos der sozialen Versicherungsträger zugunsten der Arbeitslosenversicherung zerstört die gegenwärtige und zukünftige Leistungsfähigkeit der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Angefalltenversicherung; es ist die Politik eines Bankrotteurs, der das Geld seiner Verwandten und Bekannten nach in den Strudel seines eiaenen

Konturfes hineinzieht. 3. Die sozialen Versicherungsträger haben seither ihre Kapitalkraft der Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Die Ueberweisung deren Kapitalreserven an die Arbeitslosenversicherung bedeutet deren Verbrauch, ohne daß irgendwelche wirtschaftlichen Werte mit dem Geld geschaffen werden. Die Parteien, die einer solchen Politik zustimmen, sind für den Abbruch reif!

Stuttgart, 8. Februar.

Landesvertretertagung des Christlichen Volksdienstes für Württemberg. Am Samstag, 1. Februar, fand im Hans-Sachs-Haus in Stuttgart die Landesvertretertagung des Christlichen Volksdienstes für Württemberg statt. Schriftleiter Simpfendorfer-Kornthal berichtete eingehend über die Verhandlungen mit den Vertretern der „Christlich-sozialen Reichsvereinigung“ und über die Berliner Verhandlungen, die zum Zusammenschluß im „Christlich-sozialen Volksdienst“ führten. Sodann berichtete Abg. Kling über die politische Lage im Land und die württ. Landespolitik.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Christlich-sozialen Volksdienst z. Hdn. des Reichstagsabg. Hülse r und des Landtagsabg. Kling, Stuttgart, folgendes Schreiben gerichtet: „Für Ihre Mitteilung vom dem Zusammenschluß des Christlich-sozialen Volksdienstes und für das Gelobnis treuer Mitarbeit sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich erwidere Ihre Grüße mit den besten Wünschen für guten Erfolg Ihrer Arbeit.“

Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelsbörse. Am 5. Februar fand unter der Leitung von Kommerzienrat Eugen Anhegger-Eßlingen die 49. ordentliche Mitgliederversammlung der Industrie- und Handelsbörse statt. Der Rechnungsabluß für 1929 weist ein Vermögen von RM. 32471.— (1928: RM. 31441.—) auf. Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses wurden auf die Dauer von 3 Jahren (1930—32) Fabrikant Robert Leuzs, Omen-Teck, Dr. jur. h. c. Heinrich Fleßinger-Stuttgart, Fabrikant Otto Heim-Heidenheim, Fabrikant Fritz Otto-Unterschöningen, Fabrikant Eberhard Wendler-Neutlingen und Geh. Hofrat Hermann Sauter-Stuttgart wiedergewählt.

Meineid. Um in einem Alimentenprozeß nicht zu unterliegen, verleitete das 25jahr. Dienstmädchen Mina Frank von Hinterbüchelberg den 24jährigen Dienstnecht Emil Abel von Badnang zu einer falschen Aussage unter Eid. Das Schwurgericht in Stuttgart verurteilte den Mädel zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, die Frank zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Vom Tage. Infolge von Glätte auf der Straße fuhr in der Nacht auf Samstag ein Dieserauto quer über die Straße aufs Hotel Marquardt hinauf und zertrümmerte ein Schaufenster der Marquardt'schen Weinhandlung. Einige Personen, die sich gerade auf dem Gehweg befanden, konnten sich retten. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Inhalt des Schaufensters wurde schleunigst in Sicherheit gebracht.

Canstatt, 9. Febr. Ein ungetreuer Postaus-helfer. Nicht etwa aus Not, sondern wegen seines guten Appetits suchte der 26 Jahre alte beim Postamt Feuerbach beschäftigte Postausheber Friedrich Kimmeler von Zuffenhausen in Auslandsbriefen, die ihm unter die Finger kamen, nach Geld, was ihm insgesamt rund 1000 Mark einbrachte, die er verpersperte. Bei seiner Verhaftung fand man in seinem Kleiderschrank noch zahlreiche unbestellte Briefschaften. Er wurde vom Schöffengericht Canstatt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 9. Februar. Verurteilung. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Mechanikersfrau Frida Essig aus Dürrenz wegen Vergehen gegen das leibende Leben zu einem Monat Gefängnis, Gottlieb Boger, Inhaber einer Autoreparaturwerkstätte und Vermietung in Dürrenz, wegen Beihilfe zu zwei Monaten, seine Ehefrau Luise zu drei Monaten Gefängnis, ebenfalls wegen Beihilfe. Für das Ehepaar Boger wirkte strafverschärfend, daß sie der Essig ein lebensgefährliches Mittel verabreicht hatten.

Münzingen, 9. Febr. Diebe an der Arbeit. Ein auswärtiger Marktändler namens Schmid aus Marktstadt hatte einen großen Reisekoffer im Wartesaal des Bahnhofs eingestellt und begab sich dann in ein Wirtschaftskafé. Drei junge Burschen, von denen 2 arbeitslos sind, stahlen den Koffer. Sie schleppten ihn über das Eis, über die Bielen auf den Hunnerden, wo sie den Koffer auspackten.

Mein Besitztum, Schloß Tapenburg, liegt in Holstein. Sie können während der Zeit, die Sie zur Ausführung Ihrer Aufgabe gebrauchen, gleich im Schlosse wohnen und erhalten freie Kost und Logis; es kommt nur darauf an, welches Honorar Sie beanspruchen.“

Ein sarkastisches Lächeln fliegt über Hassos schöne Züge.

„Das kann ich noch nicht bestimmen, bevor ich nicht den Schauplatz meiner Tätigkeit rekonozitiert habe.“

„Um, ja. Da haben Sie vielleicht recht, Herr Honietal. Doch könnten wir nicht einen festen Preis pro Tag aus-machen?“

Eine dunkle Rote steigt Hasso in die Wangen.

„Ich arbeite weber im Tagelohn, noch im Afford, mein Herr!“

Wieder wenden sich die großen wasserblauen Augen des alten Edelmanns erstaunt auf sein Gegenüber, das mit untergeschlagenen Armen, leicht an den Tisch gelehnt, fast feindselig zu ihm hinüberblickt.

„Gut! Na, das kann mir auch recht sein, das wird sich ja schon finden. Auf jeden Fall teile ich Ihnen in den nächsten Tagen mit, zu welcher Zeit ich Sie ungefähr, mit Ihrer Zustimmung natürlich, erwarte, da ich mit meiner Familie selbst erst meinen Umzug aus unserer Winterwohnung in Berlin vollziehen möchte. Also auf Wiedersehen!“

„Empfehle mich!“

Mit einer Verbeugung verläßt der alte Herr das Atelier.

„So ein alter, hochnastiger Philister“, schilt Hasso, als die Tür sich geschlossen, „und dabei geizig wie ein Jude. Ich wollte, ich hätte den Auftrag nicht angenommen.“

Aber Freund, du bist doch kein Kröfus! Mancher würde dich als Glücksoedel beneiden. Sieh dir die Tache

einmal praktisch an! — Du lebst dort einige Monate frei auf dem Lande; die Arbeit wird deine Kräfte auch nicht aufzehren, und dann erhältst du doch endlich ein hübsches Stück Geld, womit du eine Reise machst, kannst aber ja etwas Ähnliches. Sei kein Narr! Was geht dich der alte Querkopf mit seiner Familie an?“

„Wenn er sich nicht andre Manieren mit gegenüber angewöhnt, werde ich ihm den Bettel am ersten Tage vor die Nase“, braust Hasso auf.

„Das steht dir ja noch immer frei; versuche es wenigstens! Leg dich nur jetzt mit deinem Regenjammer einige Stunden auf's Ohr und laß mich an meinem Seidenpintcher weitermalen. Die alte Russin ist bereits ganz verlesen darauf, ihren seligen Liebbling möglichst bald über dem Schreibtisch hängen zu sehen!“

„Bist doch mein lieber, alter Hans“, jagte Hasso, „und Sünde malen kann kein Mensch so gut wie du. Sie sehen alle aus wie verwunschene Prinzen.“

Hasso schlägt die Augen auf, fährt mit der Hand über die noch schlafmüden Lider und wundert sich, daß er nicht gegenüber seines Freundes Hans Bettstille und davon hervorstehend dessen struppigen Kopf bemerkt; auch erwacht er nicht halb rechts in der Ecke den kleinen gemeinschaftlichen Spiegel mit dem schon seit Jahresfrist ge-sprungenen Glase. Statt dessen flieht durch ein hohes Spitzbogenseiter taahelles Sonnenlicht in das Gemach, und vor dem Fenster im leisen Winde hin und her schwankende Epheuranken werfen taumelnde Schatten in den breiten Sonnenkreisen auf der Bettdecke.

„Ach so, ich bin ja in Tapenburg!“ Er schließt noch einmal die Augen. Der Strahlungsbahnen ist so gut und die Bettstelle so hübsch und lang und breit. Er konstatiert, daß er sehr gut geschlafen hat, unbeschadet, daß



In dem Koffer befanden sich Damen- und Herrenstrümpfe im Wert von etwa 200 Mark. Auf dem Rückweg zur Stadt kamen 2 der Burischen beim Gashaus „Güterbahnhof“ vorbei und stahlen das dort stehende Motorrad des Herrn Schmelcher aus Dapfen. Die Burischen wurden verhaftet.

Friedrichshafen, 9. Febr. Vom Luftschiffbau. General Noble weist seit einigen Tagen hier im Kurort Hotel. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß er sich für die weiteren Fahrten des Luftschiffs L. 3. 127 interessiert. Dielem Zweck dienen wohl auch die verschiedenen Besuche bei Dr. Ekener. — Am Mittwoch nächster Woche begeben sich Direktor Dr. Dürr vom Luftschiffbau Zeppelin und Direktor Doll von der Zahnradfabrik zu einer mehrtägigen Studienfahrt nach den Vereinigten Staaten.

Von der bayerischen Grenze, 9. Febr. Brände. Nach war der Schrecken über die Brände in Wächterina am 7. und 16. Januar nicht überwunden, als vor kurzem mitten in der Nacht der große Stadel des Landwirts Breimeier in Flammen stand; das Vieh und ein Teil des landwirtschaftlichen Inventars konnten gerettet werden, alles übrige wurde ein Raub der Flammen. Man vermutet auch diesmal Brandstiftung.

Billingen, 9. Februar. Die Seidenziehungen des Direktors Brunner. Das Landgericht Konstanz hat beschlossen: Die Kaufleute Schilling, Billigen, Kermann-Freiburg und Debatin-Bruchsal, die in die Unterschlagungsaffäre des früheren Direktors der Billinger Seidenweberei Gottfried Brunner verwickelt waren, außer Verfolgung zu setzen. Brunner selbst, der in die Schweiz geflohen war, wurde in Zürich wegen Unterschlagung zu 2 1/2 Jahren Arbeitshaus verurteilt, zwei Anwohner der Krefelder Seidenfabrik, die Brunner Hilfsdienst leisteten, haben sich noch vor dem Gericht zu verantworten.

Bayern, das billigst verwaltete Land. Wiederholt ist in der Öffentlichkeit die Behauptung aufgestellt worden, daß Bayern das am teuersten und kostspieligsten regierte und verwaltete Land in Deutschland sei. Nach der Reichsstatistik über das deutsche Finanzwesen ist gerade das Gegenteil der Fall. Ihr ist zu entnehmen, daß Bayern von allen größeren deutschen Ländern die geringsten Kosten auf sachlichem und personellem Gebiet hat. Der reine Finanzbedarf beträgt in Bayern pro Kopf der Bevölkerung 132,42 Mk., in Preußen 146,82 Mk., in Sachsen 149,09 Mark, in Württemberg 155,87 Mark und in Baden 167,49 Mark.

Lokales.

Wildbad, den 10. Februar 1930.

Wintersport. Trogdem der „Pforzheimer Anzeiger“ die Meldung ausgab, daß unser Schigebäude nur stellenweise befahrbar sei, trafen gestern früh mit Sonderzug ca. 850 Wintersportler hier ein, die teils mit der Bergbahn, teils in langen Reihen durch die „Reinbach“ dem Sommerberg ausstrebten. Auch mit den folgenden Zügen mag noch die gleiche Zahl Schiläufer eingetroffen sein, so daß auf unseren Schiweiesen einschließlich der Einheimischen sich etwa 2000 Personen zum Schilauf einfanden. Das Groß wählte sich naturgemäß dem Hohlloch und der Grünhütte zu, wo eine ausgezeichnete Bahn die Wintersportler voll auf ihre Kosten kommen ließ. — Möge nun der heurige Winter, der uns bisher außerordentlich stiefmütterlich behandelt hat, so lange es „in der Zeit“ ist, noch weiterhin den Freunden des Wintersports zu Diensten sein. Die Bergbahn beförderte gestern ca. 2350 Pers.

Die Verwendung des Gases im Haushalt. Es ist leider ein weit verbreiteter Irrtum, daß bei dem am Dienstag den 11. Februar 1930, nachmittags, vom Gaswerk für alle Gasabnehmer bestimmten, aufklärenden Vortrag, für den Verkauf von unnützen Geräten geworden werden soll. Gerade das Gegenteil wird der Fall sein. Der aus den Kreisen der Verbraucherschaft gewünschte Vortrag über das genannte Thema, wird jeder Hausfrau auf dem Gebiete des Gasverbrauchs Neues bringen und Anregung für den sparsamen Haushalt geben. Durch besonders Engagements der Vorderversammlung wird es möglich sein, in den Pausen, neben einigen sehr lehrreichen Filmen, auch den Werbefilm für Wildbad zu zeigen, so daß auch in dieser Richtung jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Kleine Ueberrassungen für die Besucherinnen werden hiesige Geschäfteleute zur Verfügung stellen. Zu erwähnen ist noch, daß mit dem Vortrag keine Ver-

him im Traume die Ahnfrau von Tapenburg erschienen ist, die sich nacher in die Kellnerin Leska aus der Münchener Bierhalle verwandelt hat.

„Dummes Ding, die Leska! Deshalb standen ihr nur zwei dicke Tränen in den schwarzen Augen, als er ihr verkündete, daß ihn die Arbeit auf Wochen, vielleicht auf Monate fortziele.“ Bah, er hatte den Arm um sie gelegt und einen Kuß auf die roten, vollen Lippen gedrückt; und sie, die sonst so Erdbeere, hatte es ruhig gelächeln lassen. Aber nun heraus aus dem Bett!“

Raum eine Viertelstunde später schlendert Avoil, wie er allgemein unter den Studiengenossen genannt wurde, mit einer Zigarette zwischen den Lippen auf dem Gutshof umher, wünscht allen Gädern, die Wasser vom Brunnen holen, einen guten Morgen, schließt mit dem großen Neuhöndler vor der Hundehütte Freundschaft und läßt sich von einem alten Knecht, der gerade zwei fetze Fraume vor einem Leiterwagen spannt, einen Vortrag über die diesjährige Ernte halten, ohne ein Wort der weilschweigen Rede zu verstehen, die der Mann im holsteinischen Mattdenk vorbringt.

Nachdem der Wagen unter Hüß und Hoh des Kaffeelensers durch's Hofstall geraffelt ist, setzt Gasso seine Forschungsfahrt fort und macht einen Rundgang um das Schloß. Dieses ist ein altes, aus massigen Granitsteinen errichtetes Gebäude, ungefähr aus dem sechzehnten Jahrhundert stammend, ein großer quadratischer Kasten, auf jeder Ecke ein Turm, mit Rinnen und Erkern ausgebaut. An der großen Eingangspforte führt eine breite Steintreppe hinauf. Die ganze Front des Gebäudes ist bis unter's Dach mit wildwucherndem Epheu bekleidet, aus dessen dunklem Grün die Zwickbogenfenster unregelmäßig, aber malerisch hervorlugen. Ringsumher alle, knorrrige Eichen, unter denen sich sauber mit Ries bestreute Wege schlängeln.

einsgründung beabsichtigt ist. Eintrittsgelder werden nicht erhoben, worauf besonders hingewiesen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein 88jähriger Bischof. Bischof Dr. Maximilian von Lingg in Augsburg, der sich noch voller geistiger und körperlicher Kräfte erfreut, feiert am 8. März den 88. Geburtstag. Am 2. Juli wird er sein 65jähriges Priesterjubiläum begehen können. Der Bischof unternimmt noch jedes Jahr Firmungsreisen in seiner ausgedehnten Diözese.

Hochzeit im japanischen Kaiserhaus. Prinz Takamatu, der Bruder des Kaisers von Japan, hat sich mit Prinzessin Kitako Tokugawa verlobt. Das japanische Kaiserhaus ist bekanntlich das älteste Herrscherhaus der Erde und soll auf 3000 Jahre zurückgehen. Die junge Frau ist eine Enkelin des letzten Shoguns aus der Familie Tokugawa, die von 1603 bis 1868 eine bedeutende Macht in Japan besaß.

Kundgebung des deutschen Handwerks. Für die Kundgebung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks am 19. Februar in Berlin sind vorgesehene ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Beckerath-Bonn „Das deutsche Handwerk als Träger deutscher Wirtschaft und Kultur“, und von Drechslermeister Feuerbaum-Wormund über „Handwerk und Sozialpolitik“.

Eine internationale Völkervereinigung für Völkervereinigung und Frieden im Haag eröffnet. — Was es da wohl auszustellen gibt?

Kein Rosenmontag in Aachen. Der Faschingsausschuß in Aachen hat beschlossen, bei der überaus schlechten Wirtschaftslage in diesem Jahr keinen Rosenmontagszug zu veranstalten.

Der Bau der Zugspeisebahn hat den höchsten Punkt erreicht. In der Nacht zum Samstag erfolgte auf einer Höhe von 2650 Metern am Ende des 4,4 Kilometer langen Tunnels der Zugspeisebahn auf die Zugspeise der Durchstoß zum Platt. Dieser Durchstoß bedeutet die Vollendung eines wichtigen Bauabschnitts. Mit diesem Stoßen ist der höchste Punkt der Zugspeisebahn erreicht worden, an dem die Bergstation und das große Hotel am Platt entstehen werden.

Die Höhenbaldenfelder Kinder wieder zu Hause. Die 5 Kinder des Hofbesizers Romaldta, die in das kommunistische Kinderheim Kubmühle verschleppt worden waren, sind von ihrem Vater zurückgeholt worden.

Leichenlauf zu politischen Zwecken. Bei den Hamburger Unruhen war kürzlich ein ganz unbeteiligter 16jähriger Lehrling durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen worden. Der soz. „Vorwärts“ hatte darauf berichtet, die Kommunisten hätten den Eltern des Unglücklichen einige tausend Mark geboten, wenn sie den Toten ihnen überlassen; sie wollten das Begräbnis für sich veranstalten usw. Von kommunistischer Seite war das Kaufangebot bestritten worden, der „Vorwärts“ veröffentlicht nun aber einen Brief des Vaters und des Großvaters des Hamburger Jungen, der das Angebot bestätigt.

Das Urteil im Eshenwonzensfälscherprozess. Im Berliner Eshenwonzensfälscherprozess verkündete am Samstag vormittag der Vorsitzende, Amts-R. Wartenberger, folgendes Urteil: Die Angeklagten Dr. Becker, Böhle und Schmidt werden freigesprochen. Das Verfahren wird auf Grund der Amnestie gegen die übrigen Angeklagten eingestellt. Der Haftbefehl gegen Sadat hieraschwili wird aufgehoben. Das Falschgeld und alles Dazugehörige wird eingezogen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Die Staatsanwaltschaft wird gegen das Urteil seinem ganzen Urteil nach Berufung einlegen.

Falsche Selbstbeziehung im Fall Meuhdörffer. Die Gerichtsprezessstelle in Bayreuth gibt bekannt: Die in den letzten Tagen vorgenommenen Nachforschungen bezweckten hauptsächlich, festzustellen, ob die Angaben der Arbeiter Schubert und Popp, die sich der Täterschaft bezichtigten, zutreffend sind. Die Nachforschungen ergaben, daß die Angaben nicht wahr sein können. Es ist festgestellt, daß Schubert und Popp zu der in Frage kommenden Zeit nicht in der Villa Meuhdörffer, sondern an ganz anderen Orten befunden haben. Schubert hat keine bisherigen Angaben bereits dem Untersuchungsrichter gegenüber widerlegt. Er bezeichnete als Beweggrund seiner Selbstbeziehung die Erlangung der in Aussicht gestellten Belohnung.

Eine netze Schwiegertochter. In Berlin hat die 29jährige Frau Ella Martens ihre 60 Jahre alte Schwiegermutter in einem Streit erwürgt.

„Ah, guten Morgen, Herr... Charmant, charmant, daß Sie so pünktlich einetroffen sind. Gut geschlafen die erste Nacht? Schon geküßt? Nein, kann's mir denken. Hoffe, daß meine Frau und Tochter auch so weit sind. Ich werde Sie gleich vorstellen, und Sie trinken als Willkommen eine Tasse Kaffee mit uns. Nacher können wir dann zusammen Ihre Arbeit in Augenschein nehmen!“

„Sehr liebenswürdig“, sagt Gasso, v. Adem er seinen freitragenden Hut wieder auf die dunklen Locken gedrückt hat, und schreitet neben dem alten Herrn die breite Treppe hinauf. Der alte Tapenburg scheint im großen und ganzen wenig auf sein Neuhöndler zu geben oder glaubt vielleicht diesen Lurus der Pequenueslichkeit opfern zu dürfen. Seine Füße stecken in einem Paar abgetragener Hausschuhe; um seinen schon etwas gebückten Oberkörper schlottert ein Hausröck, und unter dem mit grünen Blättern bestickten Samtpapptuch züngeln ringsum magere graue Haarstreifen hervor. Man kann sich keinen größeren Kontrast denken, als diese beiden Gestalten: der eine jung und elastisch, ein schönes Antlitz, Lebenslust und Genialität in jedem Zuge, die Figur weich und schmiegfam und doch kräftig; der andre wie die Personifizierung eines Noembertages, an dem die letzten Blätter fallen.

In dem großen Wohnzimmer, in das man direkt durch die Haustür tritt, sitzen bereits zwei Damen am Kaffeetisch; Frau und Fräulein von Tapenburg.

Kochbuch

VAPORIN

Vernünftige Mütter verwenden bei Keuchhusten der Kleinen und als Vorbeugungsmittel nur Vaporin. Zu haben in den Apotheken.

Schwere Explosion in Aulmbach. Am Samstag morgen wurde das Haus Oberhagen Nr. 9 in Aulmbach durch eine Basexplosion fast vollständig zerstört. In dem Haus wohnte die Mutter des in der Meuhdörffer Affäre verwickelten Arbeiter Popp, der gestern Abend sein Geständnis widerrief. Die Mutter des Popp wurde auf der Stelle getötet. Weitere Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Haus muß vollständig abgetragen werden.

Die Explosion ist zweifellos auf einen Selbstmord der Frau Popp zurückzuführen, der im Zusammenhang mit der Mordaffäre Meuhdörffer zu stehen scheint. Die Explosion wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Anschlußhahn an der Hauptgasleitung von der Frau abgeschraubt wurde. Ebenso ist festgestellt, daß an dem Gasleitungsrohr unterhalb des Anschlußhahnes gefüllt wurde. Die neben der rechten Hand der Frau Popp aufgefundenen Jangge läßt deutlich Zeichen erkennen, daß sie damit an den Anschlußhahn geschlagen hat, um diesen abschrauben zu können. Durch die Gewalt der Explosion wurde Frau Popp anscheinend zu Boden geschleudert.

Ein Rekordläufer. Der Obergerichtsvollzieher Kaller in Berlin-Tempelhof wurde wegen erheblicher Amtunterschlagungen zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Alkohol war schuld daran. Mit täglich 10 bis 12 Gläsern Cognac fing er an und schließlich brauchte er jeden Tag 2 Fialchen Cognac und 30 bis 40 Fialchen Bier, um seine „geistigen“ Bedürfnisse zu befriedigen. In der sich ergebenden Verfassung, von der man sich un schwer eine Vorstellung machen kann, nahm er dann keine Amtshandlungen vor — nur in Berlin möglich —, und so wußte er nicht mehr, ob das Geld, das er bei sich trug, „amtliches“ oder sein eigenes sei; er war jedenfalls geneigt, es für sein eigenes zu halten. Das Gericht empfahl dem Angeklagten, ein Gnadengesuch einzureichen, Kaller will jedoch gegen das Urteil Berufung einlegen.

Verhaftung von Raubmördern. In Berlin war am 8. Februar die 49jährige Klonierlehrerin Margarethe Zimmer in ihrer Wohnung erdrosselt aufgefunden worden. Verschiedene Kleider und Wäschegegenstände sowie die Kleider eines Untermieters waren geraubt. Bereits am anderen Tag gelang es der Polizei, zwei junge, arbeitsscheue Burfchen in einem Nachtasyl festzunehmen, die sich durch Anbieten von Kleidungsstücken zum Kauf verdächtig machten. Die Mörder haben bereits ein Geständnis abgelegt. Sie wußten, daß die aulherzige Dame Vettler in ihrer Wohnung zu speisen pflegte und sie hatten dies zu ihrem Mordplan ausgenützt.

Vier Kinder von einem Autobus überfahren. In Aker bei Oslo (Norwegen) gerieten vier Kinder, die mit einem Schlitten zur Schule fuhren, unter einen Autobus. Sie wurden sämtlich getötet.

Der Zigeunerkönig. In Piotow bei Warschau wurde dieser Tage der Zigeuner Michael Kwiet zum „König der Zigeuner“ gewählt. Zur Wahl und „Kronung“ — der König trägt nämlich eine richtige vergoldete Krone und eine Schärpe aus Gold- und Silbermünzen als Abzeichen seiner Würde — waren Vertreter zahlreicher Stämme aus ganz Polen zusammengekommen. „König Michael II.“ ist verheiratet, seine „Königin“ heißt Sedra-Lubica, und ihr Schmuck besteht aus zahlreichen Rünzenknäuren, die über die Brust herabhängen. Die Woiwode x Landespolizeibehörde hat die Wahl bestätigt.

Feuer in einem französischen Artillerielager. Im Artillerielager von Vincennes bei Paris brach in der Nacht zum Samstag ein Brand aus, durch den vier Gebäude mit zusammen etwa 1000 Quadratmeter Grundfläche zerstört wurden. Die Löscharbeiten wurden durch die unaufhörlich platzenden Granaten sehr erschwert.

Eine italienische Fälscherbande verhaftet. In Livorno wurde eine Bande verhaftet, in deren Besitz gefälschte Wertpapiere, Versicherungs-Stempelmarken im Betrag von über 66 000 Mark gefunden wurden.

Lebenslängliche Gefängnisstrafe für Diebstahl. Nach einem kürzlich im Staat Newyork in Kraft getretenen Gesetz sind Diebe, die zum viertenmal zur Aburteilung kommen, lebenslänglich einzulassen. Dieses Schicksal erlebte am 7. Februar eine 28jährige Frau, die wegen eines Diebstahls von einer Flasche Parfüm und einigen Schlafanzügen im Wert von etwa 100 Dollar zum viertenmal vor dem Richter stand.

Fleischkarten in Rußland. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat die Einführung von elf fleischlosen Tagen im Monat für das Gesamtgebiet der Sowjetunion bestätigt. An diesen Tagen darf kein Fleisch verkauft werden. Mit der Ausführung dieser Verordnung wurde das Handelskommissariat mit Unterstützung der OGPU beauftragt. Die Einführung der fleischlosen Tage wird damit begründet, daß Rußland nicht mehr genügend Schlachtvieh besitzt, um den täglichen Bedarf zu decken. In Zukunft wird Fleisch nur auf Fleischtagen abgegeben.

Erpressungsversuch an Direktor Meuhdörffer. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Aulmbach meldet, ist die Aulmbacher Polizei, die die Spur der beiden Einbrecher Schubert und Popp gefunden und verfolgt hat, aus den weiteren Ermittlungen ausgeschlossen worden und weiß selber nicht, ob Popp und Schubert in bezug auf den Mordverdacht nach dem Widerruf als entlastet gelten oder nicht. Dem gleichen Rat zufolge wurde an Direktor Meuhdörffer, dem Sohn des beschuldigten Kommerzienrats, der die Haftentlassung seines Vaters mit größtem Nachdruck betreibt, ein plumper Erpressungsversuch verübt. In einem anonymen Schreiben wurde ihm mitgeteilt, daß genügend Material zur gänzlichen Entlastung seines Vaters vorhanden sei, über das der Absender des Schreibens verfüge. Er werde Meuhdörffer dieses Material gegen Erlegung einer hohen Geldsumme in die Hände spielen. Da es sich aber nur um einen Erpressungsversuch handeln konnte, erstattete Meuhdörffer sofort Anzeige. Die Polizei ist bereits auf der Spur des Täters.

Stiftung aus Amerika. Der Großindustrielle Heinrich Garnischkeger in Milwaukee hat seiner Vaterstadt Salmünster (Heßen-Kassel) für ein neues Schulgebäude 50 000 Dollar gestiftet.



Heilwirkend!



Maulwurfsdränung

Vor einem großen Kreise von Sachverständigen aus dem ganzen Reich wurde am 1. Februar in Niederberg bei Custerien (Rheinprovinz) von Prof. Dr. Bornfeld, Direktor des Landmaschineninstituts der Landw. Hochschule Bonn-Poppelsdorf, die erste größere Musteranlage einer Maulwurfsdränung vorgeführt. Die Bedeutung der Dränung ist heute jedem Landwirt bekannt; trotzdem hart noch rund ein Drittel unserer deutschen Acker, Wiesen oder Weiden dringend der Entwässerung bedürftig. Die Anlage von Röhrendrängungen, wie alljährlich mit der Hand, ist für viele heute zu teuer, besonders für den Bäcker, und so unterbleibt sie oft. Für einen Teil unserer deutschen Böden nun, und zwar für die steifen, schweren, ist es aber sehr möglich, mit Maschinen und Maulwurfspflügen (Hannomagfleppter mit Seitenwinde und Maulwurfspflüge) oder von Riedmüller, Hainburg a. d. Donau) die Kosten ganz erheblich herabzusetzen.

In Niederberg wurde nach dreijährigen Forschungen eine Musteranlage geschaffen. Zur Durchführung der Anlage schlossen sich Landwirte, meistens kleinere Besitzer, zu einer Dränungs-Gesellschaft zusammen, welcher auf Antrag des Professors Bornfeld das preussische Landwirtschaftsministerium einen vorläufigen Meliorationskredit zur Verfügung stellte. Die Anlage dürfte um so wertvoller sein, als sie im Anschluß an eine Zusammenlegung erfolgte, zum Teil auf Gelände, wo nur Pflaumen wuchs. Und wo dort früher die Gespinne in stehendem Wasser verfaulen, sind jetzt bereits alle Pflügen in den Gängen verschwunden.

Weiter wurde aber noch bei diesen Bonner Versuchen ein für die Praxis ebenso wichtiges neues Verfahren, entwickelt von Dr.-Ing. von Sybel, in die Tat umgesetzt, nämlich das Einziehen von Dränröhren in die Maulwurfsgänge hinein. Durch das neuartige Aufsteigen der Dränröhren auf ein schmieglames Zugorgan, das die Röhren zentriert und sie unter gelindem Druck von hinten her in einem Strang in den Gang hineinschiebt, und durch die Möglichkeit, dieses Zugorgan, ein Handrad, mit einem Pferd nachher wieder herausziehen, gelang es, dieses wichtige Problem des Röhreneinziehens in sicherer und doch einfacher Weise zu lösen. Dieses neue Sybelsche Verfahren wird also für solche Böden das Gegebene sein, in denen reine Maulwurfsgänge selbst nicht lange genug standhalten würden; und damit ist eben die ganze Maulwurfsdränung auf eine breitere Grundlage gestellt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Donnerstag, 13. Februar:

6.45: Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Wetterbericht, Nachrichtensendungen, Schallplattenkonzert, 13.00: Pianopfeife, 13.15: Frau und Tanz, 16.00: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichtensendungen, 18.00: Vortrag: Das Verhältnis, 18.25: Das menschliche Gehirn — ein Empfänger, Transformator und Sender der Weltenergie (Vortrag), 19.00: Zeitangabe, 19.05: Tonfilm: Unterirdische Welt, 21.00: Nachrichten, 22.45: Tonmusik.

Freitag, 14. Februar:

6.45: Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Übertragung des Wiener Konzertes, 13.00: Nachrichten, 13.15: Pianopfeife, 13.30: Wetterbericht, Nachrichtensendungen, Schallplattenkonzert, 14.00: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichtensendungen, 18.00: Vortrag: Die Feindbewegungen der Sterne im Raum, 18.25: Übertrag. über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.05: Die Bedeutung der Maschinenindustrie in der deutschen Wirtschaft (Vortrag), 19.30: Nachrichtensendungen, 21.00: Nachrichten, 22.45: Tonmusik.

Samstag, 15. Feb. nat:

6.45: Morgengymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.15: Schallplattenkonzert, 12.30: Wetterbericht, Nachrichtensendungen, Schallplattenkonzert, 14.00: Jugendstunde, 15.00: Sankt-Barnabas-Konzert, 16.00: Nachmittagskonzert, 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportnachrichten, 18.00: Vortrag: Bilanz unseres Dramas, 18.25: Vortrag: Kuriosa der Januar, 19.00: Zeitangabe, 19.05: Spanische Unterwelt, 19.30: 25 Jahre literarisches Rabarbar!, 21.00: Nachrichtensendungen durch die europäische Welle seit Montag 1880—1930, 22.30: Nachrichtensendungen, 22.45—0.15: „Funfbrett“.

Sport

Köhl wieder bei der Luftkassa? Zwischen dem Reichsverkehrsministerium, der Luftkassa und dem Ozeanflieger Köhl schweben Verhandlungen mit dem Ziel, Köhl wieder zur aktiven Mitarbeit in der Deutschen Luftkassa heranzuziehen. Köhl ist während der Vorbereitung seines Ozeanfluges aus dem Verband der Luftkassa ausgeschieden und hat es nach dem Flug abgelehnt, wieder in seine alte Stellung als Leiter der Nachtflug-Organisation einzutreten. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß Köhl an die Stelle des verstorbenen v. Schröder tritt und die Organisation des Aufbaues der großen internationalen Fernstrecken übernimmt.

Handel und Verlehr

Fruchtgroßhandel und inländischer Obstbau

Auf der Jahrestagung des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler e. V. in Breslau wurden folgende Forderungen aufgestellt:

Der deutsche Fruchtgroßhandel ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die geeignet sind, die inländische Erzeugung in Früchten und Gemüsen zu heben. Die deutsche Ware, soweit sie marktfähig ist, muß der ausländischen unter allen Umständen vorgezogen werden. Voraussetzung sei, daß die deutsche Ware wirklich marktfähig werde, d. h. in ihrem Aussehen sowie in Sortierung und Verpackung der ausländischen Ware gleichkomme. Dazu sei es vor allem nötig, daß bei dem Anbau des deutschen Obstes mit dem bisherigen Sortenwettbewerb aufgeräumt und statt dessen Massenware in wenigen Sorten geliefert werde. Soweit zur Hebung des Absatzes von den Erzeu-

gerten Genossenschaftlichen gebildet werden, habe der Großhandel hiergegen nichts einzuwenden. Er müsse sich dagegen aber wehren, daß sich diese Genossenschaften nicht darauf beschränken, die Ware zu sammeln, zu sortieren und standardgemäß zu verpacken, sondern daß sie teilweise auch selbst Handel treiben und damit dem Großhandel Konkurrenz bereiten wollen.

Da sich die Entwicklung, die zur Hebung der inländischen Produktion eingeleitet ist, heute erst in ihren Anfängen befindet, wäre es verkehrt, die ausländische Einfuhr durch übermäßige Zölle einzudämmen. Dies könne erst geschehen, wenn die inländische Produktion so weit gehärtet sei, daß sie imstande sei, die ausländischen Erzeugnisse nach Qualität und Quantität zu ersetzen. Von großer Bedeutung für den Fruchtgroßhandel sei im übrigen die Handhabung des Marktwesens. Viele Großstädte seien in der letzten Zeit dazu übergegangen, große Markthallen in der Gestalt von Lagersbauten zu errichten. Die hohen Kosten, die mit diesen Baulichtkeiten verknüpft sind, werden rücksichtslos auf die Marktbesucher umgelegt. Es sei daher an der Zeit, die Städte darauf hinzuwirken, daß solche Markthallen nicht über den Rahmen reiner Zweckbauten hinausgehen dürfen, daß also jeder Luxus auszuschalten sei, um die der Wirtschaft obliegenden Lasten so niedrig wie möglich zu halten.

Magazinierung von Roggen

Nach Blättermeldungen will der Reichernährungsminister beim Reichskabinet die Bereitstellung von 20 Millionen Mark anfordern, um deutschen Roggen zu „magazinieren“ und dadurch die Erzeuger davor zu bewahren, ihn sofort in jeden Preis loszuschlagen oder verfüttern zu müssen. Roggen soll von den dazu berufenen Stellen aufgekauft und so lange beim Verkäufer gelagert werden, bis der Markt aufnahmefähig ist. Es würde sich um eine Entlastung des Marktes um mehr als 100 000 Tonnen handeln.

Berliner Dollarkurs, 8. Februar. 4.1815 G., 4.1895 B. Di. Abi.-Ank. 53. Di. Abi.-Ank. ohne Ausl. 9.

Berliner Geldmarkt, 8. Februar. Tagesgeld 5.25—7, Monatsgeld 7—8,5 v. J.

Der Berliner Privatdiskont wurde weiter auf 5,625 v. J. für beide Sichten ermäßigt.

Bericht der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost veröffentlichte ihren Bericht über das dritte Viertel (Oktober bis Dezember) des Rechnungsjahrs 1929. Der Verkehr ist in fast allen Betriebszweigen gestiegen; im Paket- und Wertverkehr sowie im Telegrammverkehr sind die Vorjahreszahlen nicht ganz erreicht worden. Im Seeverkehr ist verhältnismäßig ein Sprechverkehr zwischen Fernsprecheinnehmern im Inlande und Schiffe in See zugelassen, die mit Funkprüfgeräten für die Wellen 160 und 190 Meter ausgerüstet sind. Im Rundfunkdienst wurde der Bau mehrerer neuer Großrundfunkstationen in Aussicht genommen. Die ersten Sender dieser Art werden bei Mühlacker an der bairisch-württembergischen Landesgrenze und in Heilsberg (Ostpreußen) errichtet werden. Die Zahl der Rundfunksunkteilmehmer betrug am 31. Dezember 1929 3 066 682. In den Monaten Juli bis September 1929 sind wegen nichtgenehmigter Errichtung oder nicht genehmigten Betriebs von Funkanlagen 217 Schwarzahörer verurteilt worden. Im Kassenabfluß für das Berichtszeitjahr werden die Einnahmen mit 591 Mrd. Mk. die Ausgaben mit rund 593 Millionen RM. ausgewiesen.

Die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung. Nach Angaben des früheren bairischen Arbeitsministers Oswald Ritter der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenversicherung zur Zeit monatlich über 200 Millionen Mark betragen, d. i. jährlich 2400 Millionen Mark.

Die Arbeitslosenzahl in Oesterreich. Ende Januar erreichte die Zahl die untersten Arbeitslosen in Oesterreich die bis jetzt noch nicht dagewesene Höhe von 273 197. Dazu kommen 38 000 nichtunterstützte Arbeitslose und 47 000 Altersrentner, zusammen also rund 360 000.

Heidelberg tritt der Südwestdeutschen Gas A.-G. bei. Die Stadt Heidelberg tritt der Südwestdeutschen Gas A.-G. in Frankfurt mit einer Beteiligung von 10 Prozent des Aktienkapitals, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 100 000 RM., als Mitglied bei.

Ungünstige Lage der Kunstseidenfabrikation in Belgien. Die drei größten Kunstseiden-Unternehmungen in Belgien können in diesem Jahr keine Dividende verteilen. Die Lubize-Fabriken, die täglich 6000 Kg. Kollodium-Seide herstellen, haben diese Fabrikation als zu kostspielig aufgegeben und sich auf die Herstellung von Viscose- und Acetat-Seide umgestellt.

Indischer Eisenbahnstreik. In den Eisenbahnwerkstätten im Bezirk Bombay sind 12 500 Hinduarbeiter in den Streik getreten. Vom Eisenbahnverkehrspersonal streifen 6000 Mann. Während in Bombay der Streik sich im Verkehr störend bemerkbar macht, konnte auf dem übrigen Eisenbahnnetz sowohl der Güter- wie der Personenverkehr reibungslos abgewickelt werden.

Nichterfüllung eines Kaufvertrags. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts hat der erste Käufer, der einen Kaufvertrag nicht erfüllt hat, dem Verkäufer, wenn dieser zum Selbsthilfeverkauf geschritten ist, auch für den Schaden aufzukommen, der dem Verkäufer dadurch entstanden ist, wenn auch der zweite Käufer den Kaufvertrag nicht erfüllt hat.

Bei Zurücknahme eines Enteignungsantrags hat der Entschädigungsberechtigte, wie das Reichsgericht kürzlich geurteilt hat, alle seine Auslagen, auch die etwa aufgewendeten Anwaltskosten selbst zu tragen.

Konkurs. Marie Stark, Inh. einer Spezereihandlung in Wellingern N. Kirchheim-Teck.

Vergleichsverfahren. Karl Pachoser, früher Inh. eines Baugeschäfts in Echterdingen a. F.

Zahlungschwierigkeiten der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A.-G. Tauberbischofsheim. Die Gesellschaft, die etwa ein Duzend

Lagerhäuser, eine Mühle und vier Industriebetriebe im bairischen Frankenland umfaßt und eine eigene Bank besitzt, hat laut „Neuer Badischer Landeszeitung“ ihre Zahlungen eingestellt. Es soll ein Antrag auf Zwangsvergleich zur Abwendung des Konkurses gestellt werden und als Abfindungsquote 35 Prozent vorgeschlagen worden sein. Der Konzern, nach seinem Schöpfer und Generaldirektor Hopf-Konzern genannt, war vor einigen Wochen Gegenstand einer lebhaften Aussprache im badischen Landtag, als es sich darum handelte, übernommene Staatsbürgerchaften in Höhe von 300 000 RM. bis zum 1. April d. J. zu verlängern.

Zahlungseinstellungen. Die Möbelfirma Karl Landes u. Söhne G. m. b. H. in Mannheim hat das Vergleichsverfahren beantragt. Die Wädchenleiderfirma Bieber freundlich u. Co. in Berlin hat die Zahlungen eingestellt. Die Heberichsdung ist bedeutend.

Die Manufakturwaren-Großhandlung, besonders für Kunstseide, Tanner u. Manner in Waasa (Finnland) ist zusammengebrochen. Es handelt sich um Millionenbeträge. Die Firma vertrieb in erster Linie deutsche Webwaren, daher sind eine Reihe von Webereien im Vogtland und im Rheinland betroffen. Die Automobil-Gesellschaft Itala in Turin ist zahlungsunfähig geworden. Die Verbindlichkeiten betragen 16,2 Millionen Mark, die Aktiven werden auf 6,17 Mill. Mk. angegeben.

Stuttgarter Börse, 8. Februar. Da der Auftragseingang äußerst minimal ist, verhartet die Börse in ihrer Unlustigkeit bei weiteren Kursabschwüchungen am Terminmarkt. Der Kassamarkt lag uneinheitlich. A. G. Farbenindustrie waren zu 167 angeboten, Kassenturs 166,50 bz. G. Borsig 171 G., Kassenturs 170 G. Südde. Zucker seit 158 G. bis 158,50 bz., per Kaffe 157,75 G. Gebr. Jungmans 45—46 G. Banfanten teilweise schwächer. Allianz Leben 230 G. (223). Von Brauereieremittent bestand für Braubaus Ravensburg Nachfrage zu 73 (74). Deutsche Verlagsanstalt 172 G. (173). Stuttgarter Vereinsbuchdrucker 67 G. (68). C. H. Knorr waren zu 167 (168) gefragt. Maschinfabrik-Aktien etwas leichter. Metall- und Lederwaren wurden zu 76 angeboten. Die übrigen Werte waren nicht nennenswert verändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 8. Februar. Weizen märk. 23.40 bis 23.70, Roggen 15.70—16.30, Braugerste 16—17, Futter- und Industriegerste 13.80—14.70, Hafer 12.30—13.30, Weizenmehl 28 bis 34.75, Roggenmehl 21—24.75, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 8—8.25 RM.

Berlin, 8. Februar. Elektrotypkupfer 170.25.

Hamburger Baumwolle, 8. Februar. American Middling Universal Standard 28 mm. stark loco 16.80 Dollarcents. Ruhig.

Lehrstätten für Erwerbslose. Einen interessanten Versuch zur Unterbringung von Erwerbslosen wollen in Halle gemeinsam die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, der halle'sche Arbeitserwerberverband und der Magistrat machen. Sie wollen Lehrstätten einrichten, in denen Erwerbslose für bestimmte technische Berufe, für die die Industrie nur schwer gefundene Arbeiter bekommt, ausgebildet werden. Die Mittel dazu geben die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und der Arbeitgeberverband. Der Magistrat stellt die Unterrichtsräume.

Stuttgarter Börse, 7. Februar. Auch die Londoner und New Yorker Discontoermäßigungen vermochten keine Belebung der Geschäfte an der Börse herbeizuführen. Die Umsätze schrumpften im Gegenteil eher zusammen bei weiteren kleinen Kursabschwüchungen am Terminmarkt; der Kassamarkt lag ziemlich unverändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 7. Februar. Weizen märk. 23.40 bis 23.70, Roggen 15.70—16.30, Braugerste 16—17, Futter- und Industriegerste 13.80—14.70, Hafer 12.30—13.30, Weizenmehl 28 bis 34.75, Roggenmehl 21—24.50, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 8—8.25.

Württ. Edelmetallpreise, 7. Februar. Feinsilber Grundpreis 61.40, bis in Körnern 60.40 G., 61.40 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhrplatin 6.55 G., 7.55 B.

Märkte

Viehpreise. Dornhan: 1 Paar Zugochsen 1000, ein Zugstier 335, trächtige Kühe 390—553, Kalbinnen 428—530, Rindke 230 bis 330. — Haß: Kühe 230—630, Jungvieh 150—600. — Männingen: Ochsen 257—630, Farrow 350—540, Kühe 200—725, Kalbke 315 bis 640, Jungvieh 175—300 M.

Schweinepreise. Winnenden: Milchschweine 40—48, Käufer-schweine 70. — Bönningheim: Milchschweine 37—43, Käufer 51 bis 100. — Bühlertann: Milchschweine 45—60. — Craglingen: Milchschweine 45—55. — Dornhan: Milchschweine 42—57. — Gaildorf: Milchschweine 40—49. — Männingen: Käufer 38—60 M.

Fruchtpreise. Winnenden: Weizen 12.60—13, Hafer 7.70—8, Dinkel 9, Roggen 9.20—10, Gerste 10 Mt. d. Ztr.

Voraussage zur Stuttgarter Häuteversteigerung. Am nächsten Mittwoch, 12. Februar, findet im Konzertsaal der Lieberhalle die 122. Württ. Zentralfuktion für Häute und Felle statt. Mit der Versteigerung der Kalbfelle wird um 9.30 Uhr begonnen, etwa 10.30 Uhr folgen Großviehhäute, bei regelmäßigem Ablauf wird die Auktion mit Hammelfellen beschließen. Das Aufgebot beträgt rund 14 800 Großviehhäute, gegen 20 300 Kalbfelle und 41 450 Hammelfelle. Die folgende Auktion ist auf Mittwoch, 12. März, festgelegt worden.

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 8. Februar. Tafel-äpfel 10—20, Tafelbirnen 14—20, Kartoffeln 2.7—3.2, Endivien-salat 5—20, Wirsing (Kohltraut) 6—10, Filderkraut 6—7, Weiß-kraut rund 7—8, Rottkraut 10—12, Blumenkohl 20—70, Rosenkohl 15—25, dto. 1/2 Rilo 20—25, Grünkohl 10—12, rote Rübren 6 bis 8, gelbe Rübren 5—6, Karotten runde 1 Bund 20—25, Zwiebel 6—8, Monatsrettiche 20—25, Sellerie 10—25, Wangold 28—30, Rettiche 5—10, Schwarzwurzel 30—35, Spinat 28—35, weiße Rübren 4—5.

Unionbriketts sowie
Anthrazit-Eierkohlen
Liefere bei billiger Berechnung frei Keller.
In den nächsten Tagen trifft ein Waggon
la. Zechentofls
ein und nehme Bestellungen hierfür entgegen.
Tel. 154. Frik Luz Tel. 154.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
Liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

Gaswerk Wildbad.
Im Saale des Gasthauses zur „Alten Linde“ findet am
Dienstag den 11. Februar 1930
nachmittags 2.30 Uhr
ein einmaliger Vortrag über
„Die Verwendung des Gases im Haushalt“
mit Kochvorführungen statt. Mit diesem Vortrag ist eine
Ausstellung von Gas-Koch- und Badgeräten der hiesigen
Instalateure verbunden.
Zwischen den Pausen werden belehrende und unterhaltende
Filme vorgeführt.
Alle Hausfrauen werden zu dem lehrreichen Vortrag freund-
lichst eingeladen und gebeten, ihre Töchter mitzubringen.
Kinder unter 14 Jahren sind nicht erwünscht.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Saalöffnung 2 Uhr.
Eingang zum Saal durch den Garten.
Der Saal ist gut geheizt.

Nation. Frauendienst. Montag nachm. 3 Uhr „Kühler Brunnen“
Schreibmaschinen nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad.
Am Montag den 10. Februar 1930, abends 8 Uhr, findet im Hotel zum gold. Ochsen die diesjährige
General-Versammlung statt. — Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Anträge. 3. Neuwahlen. 4. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Der Ausschuß.
Mehr Werbe-Drucksachen! Mehr Verkaufserfolge!